

# Kunst zu den Geldernern tragen

Die vier Turm-Stipendiaten berichten beim Schnupperabend.

**GELDERN** (kla) Peter Strege hat das Talent zum Schriftsteller oder Journalisten. Seine Beschreibung, wie er eine Gelderner Familie besuchte, dort über das von ihm mitgebrachte Kunstwerk redete und über das Treffen allgemein, ist atmosphärisch dicht und von genauer Beobachtungsgabe. Dieser und andere Texte sollen in das Buch über das 14. Gelderner Turm-Stipendium einfließen. Streges Begegnungen mit Geldernern sind Teil des neuen Konzepts der Veranstaltung. Die vier Stipendiaten, außer Strege sind das Peter Busch, Peter Bogatka und Reiner Lichtenscheidt, wollen verstärkt die Kunst vom Wasserturm nach außen tragen. Beim Schnupperabend berichteten sie, wie sehr ihnen das bisher gelungen ist.

Am aktivsten war bislang Strege. Der Dortmunder hatte zehn Termine hinter sich mit dem „Ding aus

der Asservatenkammer, das ich seit 30 Jahren mit mir rumtrage“. Die Reaktionen auf das Kunstwerk beschrieb er als „wahnsinnig spannend“. Diese Gespräche seien besser als der Small talk auf Vernissagen. Streges Fotos und Texte werden nicht nur im Buch zu finden sein, sondern auch in der Ausstellung, die im Wasserturm am Sonntag, 1. September, um 11 Uhr eröffnet wird.

Peter Busch will in dem Gebäude am Bahnhof einen „Salon der geliebten Bilder“ einrichten. An Exemplaren für die geplante Petersburger Hängung mangelt es schon jetzt nicht. „Nach dem Bericht in der RP haben viele ihre Bilder gebracht“, sagte der Gelderner. 20 hat er schon, zehn weitere seien angekündigt. Durch den Presseartikel einen positiven Impuls hat zum Beispiel ein Ehepaar vom Südwall erfahren. Der

Ehemann stellt eine Zeichnung vom Mühlenturm zur Verfügung, die ein Freund vor 20 Jahren anfertigte. Seine Ehefrau brachte ein Schnitzkunstwerk, das ihr Großvater im Ersten Weltkrieg als Dank von einem russischen Gefangenen erhielt.

Etwas schwerer tut sich noch Peter Bogatka. Der Maler will neue Erfahrungen mit dem Medium Film sammeln. Er weiß nur noch nicht, wie er die Gelderner einbeziehen soll. Am Gewicht scheitert die Exkursion von Reiner Lichtenscheidt in die Innenstadt. Der Baumstamm, aus dem nach seinen Entwürfen eine Skulptur gesägt werden soll, wurde von vier Männern vom Lastwagen gewuchtet. Jetzt liegt er am Wasserturm. Deshalb tritt die Kettensäge dort in Aktion. Lichtenscheidt überlegt, wie er das Projekt in die Stadt tragen kann. Vielleicht zeigt er den Entwurf am Markt.